

Sigmund von Brandis entscheidet aufgrund von Kundschaften den zwischen Feldkirch und Altenstadt einerseits und den Hofbesitzern im Loh andererseits herrschenden Konflikt um Weidrechte im Ochsenholtz dahingehend, dass letztere zehn Stück Zugvieh über den Sommer dort weiden lassen dürfen, ohne den üblichen Hütelohn bezahlen zu müssen.

Or. (A), StadtA Feldkirch, 1008. – Pg. 40/30 (Plica 6) cm. – Siegel abh. – Rückvermerk (15. Jh.): Spruch brieff von waid vnsser vnd den im Loch 1475; (17./18. Jh.): Vertragsbrief von Sigmunden von Brandis endtzwuschen Veldtkirch vnnnd Altenstatt an ainem vnd denen im Loh enthalb Reins am andern thayl den waydang im Ochsenholtz anlangendt anno 1475.

Abschr. (B), 17. Jh., VLA Bregenz, 1624 (vom Kopisten irrt. zum 28. September 1425 datiert).

l¹ ¶Jch¶^{a)} Sigmund^{b)} fryherre^{c)} von Brann^{d)} diss¹ bekenn^{d)} offennlich mit dissem brieue. Als dann die wysen erbern lüte, namlich amma vnd räte zů Veltkirch², l² ouch gantze gemain zů der Altenstatt³ an ainem vnd die jm Loh⁴ enthalb Ryns⁵ gesessen am andern taile ettwas spenn vnd stöss von waidenns wêgen jm Ochsenholtz⁶ gegen ainandern l³ gehebt habenn, sôlicher jrer spenn vnd stöss sy mit ainandern gûtz wilens zů recht vff mich betedingot vnd von baiden tailen ernstlich mich sôlichs zu beladen gebëtten vnd l⁴ erbëtten habenn vnd jnen vff sôlich jr ernstlich begerung für mich gen Vadutz⁷ tag gesetzt vnd alda zů recht gesessen bin, eroffnettet die erst genanten jm Loh gesessen durch jren l⁵ redner vnd sprachent, wie das die vff den vier hōfen jm Loh gesessen alwêgens jre oxsen galtrinder vnd annder jr vich jn das Ochsenholtz getryben habenn, daran jnen kain jntrag von l⁶ niemann nie beschen sye, dann das villicht ain zyt sorgueltig kriegsloūf gewessen syend, dardurch sy das nit gebrucht habenn. Nun habe gott das gelück gegeben, das sôlich krieg zů l⁷ fryden komen sind, darumb sy gott vnd dem rechten trūwen, jnen jre gerechtigkayt nit verschinen sin sülle vnd die von Veltkirch vnd der Altenstatt noch niemann sôliche waid entwären l⁸ süllenn, dann sy doch der von der Altenstatt kirchgenossen syenn, truwen wol, sy werdent vnderwyst, sôlich jre wayd rūwigklich niessen laussenn. Vff das antwürtent die von Veltkirch l⁹ vnd der Altenstatt ouch durch jren redner, sôlich dero jm Loh anuordnung nême sy frōumd vnd vnbillich, dann sy wol vermainenn, die jm Loh selbs vnderricht syenn, darzů kaine l¹⁰ rechtigkayt jm Ochsenholtz nit habenn. Wol redent sy nit darwider, das vor langen zyten nun ain hof jm Loh gewêssen ist, da sye ainer vff gesessen genant Steffan jm Loh vnd dar- l¹¹ nach annder, die mit lyb vnd gût herüber ainer herrschafft von Montfort⁸, darnach ainer herrschafft von Österrich zůgehört habent, die mügent wol durch kriegsnodt gedrengt l¹² worden sin, das sy villicht das jren herüber geflōcht habenn, müge wol sin, man habe jnen das durch grosser nodturfft vnd fruntschafft willen da zů wayden nit gewêrt. l¹³ Aber das si gerechtigkayt dahin gehebt oder die yetz habenn, hoffenn sôlichs nit funden wêrden sülle. Vnd dann vmb des willen, das sy dero von der Altenstatt kirchgenossen l¹⁴ syenn, annder jre nachpuren, die ouch dero von Ranckwyl⁹ kirchgenossen sind, darumb haben sy nit gerechtigkayt an wunn vnd waid hiedisshalb Ryns. Daruff die jm Loh aber reden l¹⁵ liessen gelicher wys wie uor, dann

souil mer, als die von Veltkirch vnd der Altenstatt sprechent, das jm Loh nun ain hoff gewessen sye, darwider sy ouch nit redint, aber alle, so l¹⁶ jm Loh gesessen sind, habend gerechtikayt, jm Ochsenholtz jr vich zů wayden vnd habent ouch das genossen, das doch noch mengklichem wol wissentlich ist. Vnd wa die von Velt- l¹⁷ kirch vnd die von der Altenstatt sy by sōlichem nit belyben laussen wōltenn, syenn noch alt erber lūt, den das zů wissenn ist, begērtent, ich sōlte die darumb hōren. Dar- l¹⁸ vff aber die von Veltkirch vnd von der Altenstatt reden liessent ouch gelicher wys wie uor, dann souil mer, wie das die alten jm Loh vnd annder enhalb Ryn gesessen, herüber gehōrt l¹⁹ habenn vnd burger zů Veltkirch gewēssen syenn vnd jn den alten kriegem jren vich herüber geflōcht, mag jnen wol von fruntschafft wēgen jm Ochsenholtz vnd andersswa zů waiden l²⁰ vergunt sin. Aber darnach, da es zů fryden kam, habenn sy aber herüber getryben, do ist jnen dasselb jr vich gen der Altenstatt gepfendt worden, das habenn sy gelöst vnd die l²¹ ainung geben vnd sye jn dryssig oder jn viertzig jären dhain vich nit mer herüber getryben worden, daby man wol uerstan mag, das sy kaine rechtikayt da gehebt oder noch l²² habenn, sōlichs erbern lüten ouch noch wol wissentlich ist, vnd begērtent die ouch darumb zů hōren laussen. Vff das ich jnen annderwērtig tag gesetzt hab vnd sōliche l²³ kuntschafft zů baiden syt bis vff jr baiden tail benūgen aigentlich verhōrt vnd darnach von baiden tailen zů minem rechtlichen spruch gesetzt worden ist. Vff das ich l²⁴ ain bedencken genomen vnd fromer wyser lūt rautz darumb gepflegen hab vnd nach sōlichem zytlichem raute vnd miner selbs besten verstentnüss hab ich jn der sach l²⁵ zu recht gesprochen vnd sprich, das nach anklag red vnd widerred vnd nach der kuntschafft sag, das alle, die jm Loh yetz sitzent oder noch dahin sitzen wērdent vff l²⁶ ainem hoff, vieren minder oder mer, vnd kirchgenossen zů der Altenstatt sind, sūllent vnd mūgent allwēgens jm frūling, wann sy vssgebuwen vnd gearen habenn, l²⁷ von allen hōffen, wie vil oder wenig der dann da ist, zechen ziehender hōpt ross oder rinder, damit sy dann gebuwen habent, herüber jn das Ochsenholtz tryben vnd die l²⁸ dann denselben sumer alda waiden, doch das dieselbigen jm Loh den von der Altenstatt von den zechen hopten nūt hirtenlōn tūgent als annder jr kirchgenossen zetūn l²⁹ schuldig sind. Vnd des alles zů wārem vnd offem vrkund hab ich obgenanter Sigmund fryherre von Branddiss diss mines rechtlichen spruchs vnd vrtail yet- l³⁰ wederm tail ainen brief jn gelicher lut geschriben vnd beuestnot mit minem anhangenden jnsigel, doch mir vnd minen erben ōne schaden. Geben vff sanndt Michahels l³¹ des hailgen ertzengels aubent nach Cristi gepurdt vierzechenhundert vnd jm fünff vnd sibentzigisten jären.

a) *Initiale J 19 cm lang.* – b) *Initiale S 1,5 cm.* – c) *Initiale F 1,7 cm.* – d) *Initiale B 2,2 cm.*

¹ *Sigmund I. v. Brandis, 1444-1492.* – ² *Feldkirch, Vorarlberg (A).* – ³ *Altenstadt, Gem. Feldkirch.* – ⁴ *im Loh, Gem. Rūthi, Bez. Oberrheintal SG (CH).* – ⁵ *Rhein, Fluss.* – ⁶ *Ochsenholz, Gem. Feldkirch.* – ⁷ *Vaduz.* – ⁸ *Grafen v. Montfort-Feldkirch.* – ⁹ *Rankweil, Vorarlberg.*